

Pillergasse 7: Einstöckiges Haus; über den Fenstern des Erdgeschosses Gesichtsmasken und ornamentale Stuckreliefs; über dem Portal polychromierter Aufsatz mit Relief, Dreifaltigkeit, die hl. Jungfrau krönend; links und rechts Festons. Um 1790.

Diefenbachgasse 53: Im Hofe sieben längliche Hochreliefs in Nischen; zwei davon stellen Putten, die anderen männliche und weibliche allegorische Figuren dar. Um 1820.

Diefenbachgasse 42: Über der Toreinfahrt Hochreliefs aus Stuck, grau übertüncht, hl. Dreifaltigkeit auf Wolken. Mittelmäßige Arbeit um 1800.

XV. Bezirk, Fünfhaus

Entstand aus der früheren Ortsgemeinde Fünfhaus. Industrieviertel, dessen Einheitlichkeit durch den östlichen Teil der Schmelz und den Schmelzer Friedhof unterbrochen wird. Dieser im Westen von Wien gelegene Bezirk grenzt im S. und W. an den XIV., im N. an den XVI. und im O. an den VI. und VII. Bezirk.

Fünfhaus

Literatur: Top. III 235; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. I. 329; MICHAEL HAHN, „Sechshaus“, Wien 1853; FRANZ-FERRON 141; ADOLF MEINRAD, „Gedenkbuch der Pfarre Gumpendorf“.

Der Grund, früher unter dem Namen „hangende Lüssen“ bekannt, gehörte dem Barnabiter Kollegium St. Michael in Wien. 1708 bis 1711 wurde der Kern von F., eine Häusergruppe von fünf Häusern, gebaut. 1771 finden wir bereits die Bezeichnung der Gemeinde als „Fünf Häuser außerhalb der Mariahilfer Linie“. Schon 1795 zählte F. 55 Häuser, sein rapider und außergewöhnlicher Aufschwung erfolgte erst im XIX. Jh., besonders seit 1820, als zahlreiche industrielle Unternehmungen dort entstanden. In pfarrlicher Beziehung gehörte F. bis 1789 zu Gumpendorf, dann bis 1876 mit Brauhirschen, Sechshaus und Rustendorf zu Reindorf; 1868 bis 1875 erhielt F. eine eigene Pfarrkirche, in der Friedrich Schmidt sich in überaus interessanter Weise mit dem Problem des gotischen Zentralbaues auseinandersetzte.



Fig. 231

Fünfhaus, Schmelzer Friedhof (S. 208)



Fig. 232

Schmelzer Friedhof: Seit josephinischer Zeit als allgemeiner Friedhof in Gebrauch, 1874 aufgelassen. Eine Friedhofkapelle scheint 1848 abgebrannt zu sein. Charakteristischer Altwiener Friedhof mit vielen typischen Grabsteinen aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. (Fig. 231 und 232).

Schmelzer
Friedhof.

Fig. 231 u. 232.